

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westfalen □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 234

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halber
Montag, den 6. Oktober

Anzeigen: Für die einspaltige Garnondruckschrift oder deren Raum 15 Pfg., Zeilenspaar 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der zwangsweisen Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Port und Bild“, „Seifenblasen“, „Bauwirtschaftlicher Ratgeber“

1913

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Ein Besuch Dschawid Beis in Berlin wird für die nächste Zeit angekündigt. Der frühere türkische Finanzminister hat den Auftrag, über die zwischen der Türkei und Deutschland schwebenden finanzpolitischen Fragen zu verhandeln. Es handelt sich hierbei um die Regelung der kleinasiatischen Eisenbahnpläne und um eine Beteiligung Deutschlands an der türkischen Anleihe. Dschawid Beis soll übrigens — ungeachtet seiner französischenfreundlichen Äußerungen, die kürzlich so viel Staub aufwirbelten — auf die Verhandlungen, die seit einiger Zeit über die erwähnten Fragen bereits geführt werden, einen günstigen Einfluss geübt haben.

+ Der ordentliche mecklenburgische Landtag ist von den beiden Großherzögen am Montag, den 20. Oktober wieder einberufen worden. Die Verhandlungen finden wieder in Schwerin statt und betreffen die bekannten Vorlagen über Abänderung der Verfassung, über die im Frühjahr keine Einigung erzielt werden konnte.

+ Ein Statthalterwechsel in Elsaß-Lothringen wird aus Straßburg i. E. angekündigt. Der Statthalter, Graf Wedel, der bereits das 70. Lebensjahr überschritten hat, soll die Absicht haben, demnächst um seinen Abschied einzukommen. Als sein Nachfolger wird der augenblickliche Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, genannt.

+ Die Afrikareise des Staatssekretärs Dr. Solf hat diesen jetzt auch in die englischen Besitzungen, und zwar nach Britisch-Nigeria geführt. Er kam am 26. September in Lagos an, wo ihm ein feierlicher Empfang durch die englische Regierung bereitet wurde. Alle Schiffe im Hafen hatten gesalutet. Der Gouverneur erschien mit seinen Beamten an der Landungsbrücke, wo eine Ehrenkompanie aufgestellt war. Im Gouvernementsgebäude fand ein Diner statt, bei dem der Gouverneur eine deutsch-freundliche Rede hielt, worauf der Staatssekretär entsprechend erwiderte. Am 27. September fuhr ein Luxuszug nach Kano ab. Die Lokomotive war mit dem Reichsadler und deutschen Flaggen geschmückt. An sämtlichen Hauptstationen fand eine Begrüßung durch die Beamten, die Kaufmannschaft und die eingeborenen Machthaber statt. Am 30. September traf Dr. Solf in Kano ein, wo ihn der Resident und der Emir mit Reiterkavaliere und orientalischem Gepränge am Bahnhof erwarteten. Der Staatssekretär hat überall die herzlichste Aufnahme gefunden.

Oesterreich-Ungarn.

+ Der österreichische Generalstabschef v. Sögendorff ist von Kaiser Franz Josef in einstündiger Audienz empfangen worden. Es sind vorwiegend Erwägungen militärischer Natur, die den Kaiser bestimmten, den Rücktrittsabsichten Baron Conradts gegenwärtig die Bewilligung zu versagen. Schon in den vorhergegangenen Besprechungen zwischen dem Grafen Berchtold und dem Chef des Generalstabes war letzterer über diesen Entschluß des Monarchen informiert worden. Wie bestimmt verlautet, seien ihm gewisse Garantien geboten worden, die ihm auch weiterhin die Entfaltung einer erproblichen Tätigkeit innerhalb seines Wirkungskreises gewährleisten.

Die Brieftasche.

Roman von A. Groner.

85] (Nachdruck verboten)

Daran denkt sie, wie sie in dem Erker sitzt. Doch dann richtet sie sich plötzlich auf und läuft.

Sie hat Pauls Stimme gehört. Im Nebenzimmer redet er mit jemandem — mit Friedrich.

„Wann ist der Franz gekommen?“ fragt er und Friedrich antwortet: „Vorhin erst hat ihn Fräulein Hedwig.“

„Fräulein Bräuner wollen Sie sagen!“

„Fräulein Bräuner hierher geschickt. Er ist der schönste von allen Fräulein, die bis jetzt gekommen sind. Die Votiti meint, Fräulein Hedwig — Fräulein Bräuner müsse ihr ganzes Glashaus geplündert haben — der Franz besteht aus Palmenwedeln und weißen und dunkelroten Rosen.“

„Dass er den Diener so lange reden lässt!“ denkt die Gräfin. „Es ist doch ganz gleichgültig, woraus der Franz dieses Fräulein Hedwig Bräuner besteht.“

Dann horcht sie wieder. „Dieser Franz“, hört sie den Baron in Befehlendem Tone sagen, „kommt neben den anderen mit den Palmen — und die übrigen.“

Was mit den „übrigen“ Kränzen geschehen soll, das erfährt die Gräfin nicht mehr, denn Heun und sein Diener haben das Zimmer verlassen.

Sehr bald aber kommt der Baron zurück und jetzt geht er durch den Salon.

Schon will die Gräfin sich erheben und ihn anreden, aber sie tut es nicht — ganz still bleibt sie und starrt auf ihn, der langsam, ganz langsam weitergeht und, gerade unter der großen Hängelampe stehen bleibend, auf das, was seine Hand hält, niederschaut: es sind zwei Rosen, eine weiße und eine ganz dunkelrote. Lange schaut er auf die Blumen, dann streicht er mit seiner freien Hand liebevoll darüber hin und dabei sagt er ganz leise: „Bezeih mir, Dunkel Christian!“

Frankreich.

+ Unter Hinweis auf die Manöververfahren verlangt der Deputierte und ehemalige Kriegsminister Messimy, daß die Altersgrenze für Generale auf 60 und für Obersten auf 58 Jahre herabgesetzt werde. Durch diese Maßnahme würde die Armee einen unermeßlichen Kraftzuwachs erlangen. Die Gelegenheit sei günstig. Das Parlament schicke sich an, den Offizieren aller Grade eine sehr beträchtliche Gehaltserhöhung zu bewilligen. Diese sollte nur durchgeführt werden, wenn gleichzeitig durch die Herabsetzung der Altersgrenze der Generale und Oberoffiziere eine Verjüngung der Cadres erzielt würde.

Serbien.

+ Die Meldung von einem Eingreifen Österreichs in der albanischen Angelegenheit erregt in Belgrad allgemeines Aufsehen. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Stord erschien auf dem serbischen Auswärtigen Amt und erinnerte im Namen der österreichisch-ungarischen Regierung in zugleich freundschaftlicher und eindringlich warnender Weise auf Anlaß der militärischen Maßnahmen, die serbischerseits gegen den auf serbischem Territorium ausgebrochenen Aufstand ergriffen werden, an die Notwendigkeit der Respektierung der Londoner Beschlüsse betreffend Albanien und dessen Grenzen. Der Stellvertreter des serbischen Ministers des Außern, Spalaifowitsch, erwiderte, daß Serbien nur Verteidigungsmassnahmen gegen die albanischen Angriffe getroffen habe, daß es nicht daran denke, sich des albanischen Territoriums zu bemächtigen, und fest entschlossen sei, die Beschlüsse der Mächte zu achten.

Mexiko.

+ Die Revolution ist nun endlich durch die Regierungstruppen niedergeworfen worden. Die militärischen Operationen gegen die Rebellen im Norden haben keine Bedeutung mehr. Die Regierung verfügt bereits die endgültige Verlegung der Truppen behufs Kontrolle über die Nordstaaten, die sich in Rebellion befanden. Die Wahlen sollen stattfinden, weil dies in Abereinstimmung mit dem Versprechen steht, das die Regierung am 1. April d. J. der Nation gegeben hat. Die Regierung ist entschlossen, allen Kandidaten Garantien zu gewähren. Es liegen bereits zwei Bewerbungen vor für den Posten des Präsidenten, bzw. des Vizepräsidenten Diaz-Requena und Gambao-Rascón. Andere werden angekündigt.

Nordamerika.

+ Die Tariffbill, die wesentliche Herabsetzungen der Zölle bringt, ist so gut wie unter Dach und Fach. Der Senat hat nämlich den Konferenzbericht über das Gesetz mit 36 gegen 17 Stimmen angenommen und den Vermittlungsvorschlag des Repräsentantenhauses betreffend die Besteuerung von Tarnungsgeschäften in Baumwolle abgelehnt und auch seinen eigenen Abänderungsvorschlag hierzu fallen lassen. Hierdurch scheidet diese Frage aus der Tariffbill aus, soweit der Senat in Betracht kommt. Die Bill wird sofort dem Repräsentantenhaus wieder zugehen. Dann wird sie dem Präsidenten vorgelegt und von ihm unterzeichnet werden.

+ Einer weit ausgedehnten Verschwörung ist ein New Yorker Privatdetektiv auf die Spur gekommen. Auf seine Veranlassung wurde der Schatzministersekretär der

Dann geht er weiter, langsam, wie ein Schlafwandler. Und sein Gesicht! Nie vorher hat die Gräfin sein Gesicht so weich, so lieb, so traurig gesehen.

Als sie wieder allein war, litt es sie nicht mehr auf ihrem Sitz im Erker.

Sie ging in den großen Saal, in dem der von Blumen umgebene Sarg stand. Es waren auch schon eine Menge Kränze da, auch der, den sie und Fifi mitgebracht.

Es war ein sehr schöner Kranz aus weißem Flieder. Der Flieder blühte nämlich schon an der Sonnenseite des Petersberges — und im gräflichen Garten, der sich eben dort befand, war der Flieder auch schon in Blüte — und er macht sich so schön in einem Kranz und — kostete sie nichts.

Er war auch sehr hübsch postiert und die Schleife hübsch ausgebreitet.

Ginst hatte Fifi das breite Band um die Taille getragen und die Gräfin-Mutter hatte nicht wenig Mühe damit gehabt, es wieder tadellos weiß zu bekommen und ihrer beiden Namen mit schwarzer Seide hineinzusticken. Diese beiden Bandenden hatte Friedrich so glatt hingebreit und dabei gedacht: „Sie sehen wie Visitenkarten aus.“

Die Gräfin hatte auch ungefähr diesen Eindruck, aber er genierte sie nicht. Es war ihr ganz recht, daß jeder die Namen lesen konnte. Bei Heun solche Visitenkarten abgeben zu dürfen, das war immerhin schon etwas.

Eins nur ärgerte sie: daß ihr Kranz sichtlich auch zu den „übrigen“ gehörte, die an den Seiten des Sarges angebracht waren; zu dessen Füßen — so ein wenig abgesehen von den „übrigen“ — lagen vier Kränze. Den einen davon, aus gelben Rosen und Maiglöckchen gewunden, hatte Aurelie gespendet; daneben lag derjenige ihrer Cousine; und ganz nahe dem Sarge, ihn teilweise verdeckend, gab es zwei aus Palmen und Rosen gewundene Kränze: den einen machten zarte rosa Blüten ungemünzt freundlich — in dem anderen lag es wie Schnee und wie verlockende Blut. Auf einer schwarzen Schleife stand nichts als die Worte: „In herzlichster Verehrung.“

Die Gräfin hob auch die zwei Schleifen des zweiten Palmenkranzes empor und las: „Deine Lena — dein Paul.“

Metallarbeiter in Indianapolis Harry Dones verhaftet. Er soll mit fünfzig anderen Metallarbeitern dynamit befordert haben, um ein Anwesen im Bezirk der American Bridge Company in die Luft zu sprengen. Es dürften jetzt viele geheimnisvolle Verbrechen gegen das Eigentum, die in der letzten Zeit ausgeführt wurden, aufgeklärt werden.

China.

+ Es werden keine neuen japanischen Forderungen mehr gestellt werden; so versichert der japanische Votschafter in Peking. Ein Teil der ursprünglichen Forderungen sei bereits zur Zufriedenheit erfüllt worden, und Japan erwarte, daß China auch den Forderungen auf Bestrafung der schuldigen Offiziere und Soldaten und Entschädigung der Hinterbliebenen der drei getöteten Japaner entsprechen werde. — Das chinesische Parlament hat beschlossen, daß der Präsident auf fünf Jahre gewählt und daß er auch für eine zweite Amtsperiode wählbar sein soll.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 3. Okt. Die Nachricht, daß der Kreuzer „Goeben“ nach Dedeagatsch gegangen sei, wird amtlich als nicht zutreffend bezeichnet. Die „Goeben“ liegt nach wie vor in Pola.

Wien, 3. Okt. Der für den Thron von Albanien in Aussicht genommene Prinz August Wilhelm zu Wied wird Mitte Oktober hier eintreffen und sich von hier nach Rom begeben.

Wien, 3. Okt. Anlässlich der Unterzeichnung des Konstantinopler Friedensvertrages erhielt der bulgarische Minister des Außern Ghenadiow vom Großwesir eine Glückwunschdepesche, auf die er mit einem Danktelegramm antwortete, in welchem er dem Wunsch nach Eintracht und Wohlfahrt beider Länder Ausdruck gab.

Paris, 3. Okt. Auf Anordnung des Marineministers werden sich anlässlich der Reise des Präsidenten der Republik nach Spanien die Panzerschiffe „Voltaire“, „Mirabeau“, „Danton“ und „Diderot“ sowie zwei Torpedoboote nach Cartagena begeben, um an der von der spanischen Regierung zu Ehren des Präsidenten Poincaré geplanten Flottenrevue teilzunehmen.

Paris, 3. Okt. Die französische Militärmission unter Führung des Generals Endour wird sich am 15. Oktober in Marseille nach Athen einschiffen.

Konstantinopel, 3. Okt. Sechs zum Tode verurteilte Griechen sind gestern in Adrianopel hingerichtet worden. Das ökumenische Patriarchat hat Schritte unternommen, um die Begnadigung der übrigen zum Tode verurteilten Griechen zu erwirken.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser hat am Freitagabend der Leibhusarenbrigade in Danzig-Langfuhr einen Besuch abgestattet. Am andern Morgen traf der Kaiser im Sonderzuge in Potsdam ein.

* Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, wird Ende dieser Woche aus Gmunden wieder in Potsdam eintreffen. Das Prinzenpaar begibt sich dann, und zwar voraussichtlich am 17. Oktober, vom Neuen Palais nach Mathenow. Es gedenkt aber, am 22. Oktober wieder im Neuen Palais einzutreffen.

* Der Präsident der Berliner Handelskammer, Geheimrat Herz, dem noch kürzlich vom Kaiser der Titel Excellenz verliehen wurde, tritt am 1. Januar wegen seines hohen Alters — 90 Jahre — von diesem Amt zurück.

„Das habe ich mir gedacht“, murmelte sie, dann schloß sie die schmalen Lippen fest zusammen.

Später bei Tisch wunderte sie sich nicht, daß Fifi so ganz unbeachtet blieb, daß sie umsonst mit ihrer schönen Hand kokettierte, — denn seit einer Stunde wußte sie, daß Heuns Herz gebunden war. Und ferner wußte sie, daß sie von ihrer lieben Freundin, wie schon so oft, falsch berichtet worden war: daß diese Hedwig Bräuner, die sich mit einem anderen verlobt hatte, nicht Jagd auf den Baron gemacht, sondern daß dieser es gewesen, der jenes scharf gerügte, oftmals Beifammensein herbeigeführt hatte.

Das alles zog in der Erinnerung noch einmal blitzschnell an der Gräfin vorüber und machte ihre Stimmung noch düsterer, als sie ohnehin schon war.

Fifi bemerkte das recht gut und machte sich — alter Erfahrungen gemäß — auf noch weitere, unangenehme Bemerkungen gefaßt.

„Du brauchst dir nicht so viel Mühe zu geben“, sagte ihre Mutter, als sie zuschaute, wie Fifi ihre Fingernägel zu bearbeiten anfing.

„Dass du mich nicht selber darauf aufmerksam gemacht, daß Heun viel auf schöne, gepflegte Hände hält?“ fragte Fifi gereizt.

„Hast du noch nie gehört, daß einer im Prinzip für etwas ist, darauf er in bestimmten Fällen in der Praxis ganz gern verzichtet?“ entgegnete ihre Mutter.

„Heißt das in unserem Falle, daß Heun zurzeit gegen schöne Hände kühl ist? Der Brauherr war ja auch in meine Hände verliebt, und wenn ich nur gewollt hätte —“

Die Komtesse stand jetzt dicht vor ihrer Mutter. Es sah ein wenig komisch aus, wie sie mit hochmütig erhobenen Kopf ihre Frage stellte und dabei der Lederlappen in ihrer Hand zitterte.

Die Gräfin lächelte ironisch, während sie sich erhob und kalt sagte: „Diesmal wolltest du, bist ganz gern den Weg gegangen, den ich dir ebnete — aber diesmal will der andere nicht. Ich glaube sicher, daß es keinen Zweck hat, wenn du dich weiter um Paul hemühst.“

(Fortsetzung folgt.)

Sicherheitsmaßregeln auf hoher See.

Die „Titanic“-Konferenz.

Die furchtbare Tragödie des englischen Riesendampfers „Titanic“ hat auch der deutschen Reichsregierung Veranlassung gegeben, sich erneut mit einer weiteren Verbesserung der Sicherheitsmaßregeln zu beschäftigen. Und zwar hat in Berlin im Reichsamt des Innern eine Konferenz von Reichsbeamten und Sachverständigen stattgefunden. Wie dabei mitgeteilt wurde, hat die englische Regierung inzwischen die Einladungen zu der internationalen Konferenz in London, für deren Beginn der 12. November 1913 in Aussicht genommen ist, mit folgendem Programm versehen lassen:

1. Die Grundsätze über die gegenseitige Anerkennung der Zertifikate und der Vorschriften über die Sicherheit auf der See.

2. Die Grundsätze über die Schotten und wasserdichten Abteilungen sowie die Grundsätze über die Konstruktion von Schiffen bezüglich des Schiffskörpers, der Ausrüstung und der Maschinen.

3. Die Grundsätze über die an Bord zu führenden Rettungsmaßnahmen, Bootstypen usw., und Anordnungen über Überwachung, Verhütung, Niederlassen und Handhabung der Boote und anderer Rettungsmaßnahmen.

4. Die Grundsätze über die Kontrolle der Schiffahrt und des Sicherheitsdienstes einschließlich der drahtlosen Telegraphie, Signale, Hilfsleistung in Seenot, Eis- und Brackmeldungen, Dampferouten usw.

Mit Rücksicht auf dieses soeben eingegangene englische Programm und im Hinblick auf die in der Zwischenzeit erfolgte Stellungnahme fremder Staaten zu den auf der Konferenz zu erörternden Fragen erschien es erwünscht, die an den Vorberathungen vom 6. Mai und 28. Oktober 1912 beteiligten gemessenen Behörden und Körperschaften nochmals gutachtlich zu hören zu dem Zweck, um sich nunmehr endgültig über die Stellungnahme der deutschen Delegierten auf der Londoner Konferenz schlüssig zu machen. Das ist inzwischen geschehen. Sämtliche auf der internationalen Konferenz zu erörternden Fragen wurden nochmals einer eingehenden Besprechung unterzogen und über alle Punkte der umfangreichen Tagesordnung ein Einverständnis erzielt.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 6. Oktober 1913.

1794 Dichter Wilhelm Müller in Dessau geb. — 1809 Naturforscher Johann Heinrich Blasius in Ederbach geb. — 1822 Zoolog Rudolf Leuckart in Helmstedt geb. — 1841 König Nikolaus I. von Montenegro in Njegosch geb. — 1862 Schriftsteller und Dichter Otto Ernst (Schmidt) in Ottensen geb. — 1894 Anatom Oliver Wendell Holmes in Boston gest. — 1908 Österreich annectiert Bosnien und die Herzegowina. — 1911 Kaiser August Holmberg in Mönchen gest.

□ Lebensgemeinschaft. Die Zentralstelle für Jugendpflege hat in ihren letzten Mitteilungen eine Reihe von Zeitschriften über die staatsbürgerliche Erziehung veröffentlicht, die es verdienen, in den Allgemeinbesitz aller Eltern und Lehrer überzugehen. Die Erziehung zum Staatsbürger ist ein Kampf gegen den „schrankenlosen Individualismus“. Wer sein Ich in den Mittelpunkt alles Lebens stellt, muß notwendigerweise gegen die Interessen anderer stoßen. Raum für alle hat die Erde. Aber nur wenn sich der einzelne den Interessen der Gesamtheit anfügt. Das ist keine Unterjochung der persönlichen Besonderheit. Sondern ihre Steigerung. Was der einzelne Mensch ist, das schuldet er anderen. Was der einzelne leistet, hat nur Wert, wenn andere davon Nutzen haben. Sollte man unsere aus-geprägten „Individualisten“ auf einer einsamen Insel aus-lassen, so würden sie verblöden. Es würde keiner mit seinen persönlichen Anlagen und Kräften proben, wenn es nicht Menschen gäbe, die barmherzigen Beifall spenden. Im Staat ist der Wille der einzelnen gebündelt; aber gebündelt, wie eine Naturkraft, wie Dampf und Elektrizität, die erst ihren Segen schaffen konnten, als der Mensch gelernt hat, sie vor seinen Siegeswagen zu spannen und für die höchsten Leistungen der Zivilisation nutzbar zu machen. Die Größe der Staaten, seine Macht, sein Ruf, seine schöpferischen Betätigungen sind die Größe auch des einzelnen Bürgers, die Quelle so seines Tuns, wie seines Stolzes. Dieser Sinn für die Lebensgemeinschaft, die der Staat ist, muß in der Jugend groß gezogen werden. Aber wie? Hier sagt uns die „Jugendpflege“ ein wichtiges Wort: staatsbürgerliche Belehrung ist nicht staatsbürgerliche Erziehung. Nicht das Auswendiglernen und Einbläuen von Kenntnissen ist die Hauptsache. Gewiß, reiferen Kindern kann man die wissenschaftlichen und politischen Tatsachen und ihre geschichtliche Entstehung auseinandersetzen. Aber das Entscheidende ist die in Spiel, Sport, Turnen, Wandern durch das Beispiel eines Menschen, der mit allen Sinnen im eigenen Volkstum lebt, betätigte Überzeugung der Lebensgemeinschaft.

—* Die auf Reklamation vom Militärdienst Befreiten sollen künftig genau kontrolliert werden. Es ist eine Anweisung ergangen, wonach die Behörden aufgefordert werden, den jungen Leuten, die in den letzten vier Jahren auf Grund ihrer Reklamationen wegen häuslicher Verhältnisse von der Militärpflicht befreit wurden, besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Jeder, der seiner Unterstützungspflicht gegen seine Angehörigen nicht nachkommt, soll sofort zu Anzeige gebracht werden, damit er noch nachträglich in das Heer eingestellt werden kann.

—* Rechtzeitige Auslieferung von Briefsendungen nach überseeischen Ländern. Bei der Auslieferung von Briefsendungen nach überseeischen Orten rechnet das Publikum fast nur mit den letzten Versendungsgelegenheiten, die auf Grund des Beifolgs zum Amtsblatte des Reichs-Postamts durch die Zeitungen bekannt gegeben werden. Ueber das Befolgen von Vorverhanden ist selbst in den nachstbeteiligten Handelskreisen kaum etwas bekannt. Da die letzten Versendungsgelegenheiten infolge von Störungen im Gange der Eisenbahnzüge nicht selten in den Hafenorten den Anschluß an die abgehenden Dampfer verfehlen, empfiehlt es sich dringend, die überseeische Korrespondenz möglichst zeitig anzuliefern, damit sie mit den Vorverhanden befördert wird, die auch bei Verspätungen der Eisenbahnzüge die Schiffe in den Abgangshäfen rechtzeitig und sicher erreichen.

—* Fortschrittlicher Kommunalvertretertag. Der für den 11. und 12. Oktober in Düsseldorf in Aussicht genommene fortschrittliche Kommunalvertretertag für Rheinland-Westfalen ist mit Rücksicht auf die Tagung des Preuß. Städtetages auf den 1. und 2. November verschoben worden. Das Referat über „Gemeindefinanzen“ hat Bürgermeister Dr. Luppe-Frankfurt a. M. übernommen.

+ Salver, 6. Okt. Der Turn-Verein „Unter den Linden“ hier selbst feierte am gestrigen Nachmittag auf der Carlshöhe ein Konzert verbunden mit Abschiedsfeier zu Ehren, der zum Militär einberufenen Genossen. Der Besuch war ein guter. Nachdem die Lückmannsche Kapelle einen stottern Marsch gespielt hatte folgten abwechselnd turnerische und theatralische Aufführungen. Die turnerischen Darbietungen wurden ergötzt und mit Schneid vorgeführt und gaben Zeugnis von einer guten Schulung

des Vereins, ebenfalls fanden auch die theatralischen Aufführungen vollen Beifall. Lebhaftes Beifallsklatschen erfolgte nach jedesmaligen Auftritten. Besonders aber auch fanden das Reulenschwingen sowie die Stabübungen der Jünglinge reichen Beifall. Im zweiten Teil des Programms ergriff der Sprechwart des Vereins Turngenosse W. Abel das Wort, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und feierte die scheidenden Genossen. Als Angebinde wurde den zum Militär eintretenden Turngenossen eine Pfeife nebst Tabak überreicht, Genosse E. Knispel dankte herzlich im Namen seiner Kameraden und versprach nach beendeter Dienstzeit wieder in den Verein einzutreten. Am Schluß des Nachmittags wurde noch 3 Jünglingen ein Kranz überreicht den sie gelegentlich des stattgefundenen Hartortbergfest-Jugendturnturnens errungen hatten. Damit hatte das Konzert sein Ende erreicht. Ein gemüthlicher Ball beschloß die Feier.

§§ Ehringhausen, 4. Okt. Die Rollen vertauscht wurden heute mittag in unserm Orte zwischen einem stolzen Reitermann und dem Polizeierganten Borlinghaus. Der Pferdedieb von Heesfeld (siehe Bericht in voriger Nummer) kam hierdurch um mit seiner Beute den Weg Dahlhausen-Haus Rhade Richtung Meinerzhagen einzuschlagen. Jedoch hatte Herr Borlinghaus hierfür kein Verständnis, sondern fiel dem Roß mit Reiter in die Fäule und führte selbst nach heftiger Gegenwehr in das Gehöft des Herrn Otto Dahlhaus um sich Pferd und Dieb gleichzeitig zu sichern. Nachdem hier einige kräftige Männer herbeigerufen worden waren um Herrn Borlinghaus seinen Fang helfen zu bergen erschien auch Herr Polizeiergeant Bohlmann, welcher die Spur des Diebes verfolgt hatte und nun kam die Rollenwechselung, Roß und Reiter wurden geteilt, der Dieb von Herr Bohlmann nach Halber abgeführt und Herr Borlinghaus schwang sich kurz entschlossen auf das Pferd und führte dieses auf dem geraden Wege Mittelherweg-Berge nach Heesfeld um dem Bestohlenen Herrn B. Wisse sein Eigentum wieder zuzuführen.

— Oberbrügge, 5. Okt. Vergangene Woche war es dem Schmiedemeister Herrn Eberhard Herberg vergönnt, auf eine 25 jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Firma August Berghaus Fabrikgeschäft zurückzublicken. Er ist, da die Firma erst seit 25 Jahren besteht, der Erste, dem die Jubiläumsfeier vergönnt ist. Von der Firma sowohl wie von den Arbeitskollegen wurde er mit Geschenken bedacht und seine Arbeitsstätte war für den Tag festlich dekoriert. Von 6 Uhr wurde der Betrieb still gelegt und mehrere Stunden gemüthlich zusammengefeiert. Der Chef, Herr Adolf Berghaus, gedachte in ehrenden Worten des Jubilars. Ein solches Verhältnis ehrt Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

+ Kierspe, 4. Okt. In der Nacht vom 30. Sept. zum 1. Okt. d. S. ist in der Wirtschaft Becker Wilden-luhlen eingebrochen worden. Der Dieb hat eine Scheibe im Kellerfenster zertrümmert und ist durch dieses eingestiegen. Er hat sodann sämtliche Türen im Hause geöffnet um schneller wieder zu entkommen. Nunmehr ist er in die Kammer eines Mädchens eingedrungen und hat dort mehrere Kleidungsstücke entwendet. In dem Augenblick als er das Zimmer verlassen wollte, ist er von dem Mädchen gesehen worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— Kierspe, 4. Okt. Herr Amtmann Hildebrand ist bis zum 1. Nov. ds. Js. beurlaubt. Vertreter ist der 1. Amtsbeigeordnete Herr Kaufmann Karl Homrig-hausen hieselbst.

Lüdenscheid, 4. Okt. Das „Lüdenscheider Tageblatt“, das ein halbes Menschenalter Herrn Heinrich Krause gehörte, ist in den Besitz des Redakteurs des „Lüdenscheider Tageblattes“, des Herrn Arthur Schweriner übergegangen. Die Firma lautet: „Heinrich Krause Nachfolger, Inhaber Arthur Schweriner.“

Meinerzhagen, 3. Okt. Als Spende für die Ab-gebrannten wurden in den letzten Tagen von den westfälischen Gemeinden bewilligt: Hohenlimburg 500 Mk., Haspe 1000 Mk., Biele 200 Mk., Iserlohn 500 Mk., Boerde (Ertug einer Sammlung) 800 Mk., Dortmund 1000 Mk. und Schwelm 300 Mk. — Wie weit der Opfer-sinn aus Anlaß des Brandunglücks geht, zeigt nachstehende Spende: Ein Wäschereiarbeiter aus Dortmund sendet 6,05 Mk. für die Nichtversicherten mit folgendem Be-schreiben: „Im Jahre 98 habe ich als Handwerksbursche, ich glaube vom stellvertretenden Vorsteher oder Verwandten 1 Paar schöne Schuhe erhalten; als ich das Unglück las, sofort beschloß ich da, zu senden trotz Krach meiner Frau, die es aber auch gerne gibt für die Nichtversicherten.“ Ein anderer Arbeiter aus Schwelm sendet 5 Mk.

+ Altena, 4. Okt. Der Kreisaußschuß bewilligte in seiner gestrigen Sitzung als Beihilfe für die Abge-brannten in Meinerzhagen 3000 Mk.

+ Witten, 6. Okt. Gestern Morgen gegen 10 Uhr wurde der diensttuende Assistent, als er einen von Langen-dreer einlaufenden Zuge das Abfahrtszeichen geben wollte, und um von einem Bahnsteig zum andern zu gelangen das Gleis übersetzen wollte, von einem von Dortmund kommenden Zug überfahren und getötet.

Wattenscheid, 2. Okt. Für die Abgebrannten in Meinerzhagen hat die Stadt 300 Mk. bewilligt.

Nadebornwald, 4. Okt. Zur Erinnerung an die Zeit vor 100 Jahren ist beabsichtigt, am 18. und 19. Oktober auch hier eine Volksfeier zu veranstalten. Nach den bis-herigen Vorbereitungen verspricht die Feier sich zu einer großen nationalen Kundgebung zu gestalten. Sowohl der Arbeitsausschuß als auch die Saalkommissionen sind seit Wochen an der Arbeit. Den Glanzpunkt der Saalfestern wird die Aufführung eines von einem Mitsbürger, Emil Baum, verfassten Theaterstückes „Vor hundert Jahren“ bilden. Das Stück führt die Anteilnahme der Nadeborn-walder an den politischen Zeitereignissen vor hundert Jahren vor Augen, ist meist in Nader Platt geschrieben und bringt Persönlichkeiten mit bekannten Namen auf die Bühne. An dem Festzug am 18. Oktober werden nahezu 40 Vereine sowie die Oberklassen sämtlicher Schulen teilnehmen. Der Fackelzug, an dem sich ebenfalls sämt-liche Vereine beteiligen, verspricht glanzvoll zu werden.

Neuiges, 4. Okt. In Windrath stürzte der frühere Weber, jegige Invalide Aug. Schlinghoff, Veteran von 1864, 1866 und 1870/71 beim Wassererschöpfen in den Brunnen und ertrank, ehe im Hilfe gebracht werden konnte.

Köln, 4. Okt. Das 2 1/2-jährige Kind einer Schiffer-familie stürzte vor den Augen der Eltern durch eine Luke 3 1/2 Meter tief in den Schiffsraum, wobei es der-artige Verletzungen erlitt, daß es sofort starb. Die Mutter sprang dem Kinde nach und erlitt gleichfalls schwere Ver-letzungen. Der Vater des Kindes, der ebenfalls in den Raum gesprungen war, trug leichtere Verletzungen davon.

Bocholt, 3. Okt. Eine eigenartige Entdeckung machte man dieser Tage im Krankenhaus bei der Operation einer magentkanten Frau. Man fand in ihrem Magen ein Taschmesser und zwei Schlüssel, darunter einen mit Ring.

Bürrig, 2. Okt. Eine hiesige Familie ist nach dem Genuß von schwarzem Tee, der, wie sich später heraus-stellte, Tollkirschen enthielt, an Vergiftungserscheinungen erkrankt, die sich bis zu Tobsuchtsanfällen steigerten. Die Tochter konnte noch rechtzeitig die Herbeiführung eines Arztes veranlassen, so daß die Eltern vor dem sicheren Tode bewahrt blieben.

Boppard, 4. Okt. Der Verband der Ortskranken-kassen für Rheinland und Westfalen hielt hier die dies-jährige Hauptversammlung ab. Vertreten waren 51 Kassen mit mehr als 30000 Mitgliedern. Schütz aus Düsseldorf hielt einen Vortrag über „Arzneiverbesserung“. Er wies die erstaunliche Ungleichheit der Kosten einzelner Arzneien nach und bemerkte, die großen und kleinen Kassen müßten hierin eine Besserung anstreben. Fräßdorf sprach über die „Arztfrage“. Die ärztliche Tätigkeit bei der Durch-führung der Krankenversicherung sei anzuerkennen. Es sei auch Pflicht der Kassenverbände, die materiellen Interessen der Ärzte zu fördern. Daß es hieran nicht fehle, bewiesen die fortgesetzt steigenden Ausgaben bei den Kassen. Den zu erwartenden Kampf mit dem Leipziger Ärzteverbande sollten die Vertreter der Kassen nach drücklich aufnehmen, und ungerechtfertigte Forderungen zurückweisen. Die Reichsregierung und die Regierung der Bundesstaaten müßten den Krankenkassen den not-wendigen Schutz gewähren. Eisenhut aus Köln sprach über „Beamtenrecht“, wobei er es namentlich als hart bezeichnete, daß den Beamten der aufzulösenden Kassen kurzerhand gekündigt werde. Die nächste Hauptversamml-ung wird in Krefeld oder Kreuznach abgehalten werden.

Elektrische Melkmaschinen.

Von Tag zu Tag mehrten sich die Fälle, die beweisen, welch ein Segen die elektrische Energie für den Landwirt bedeutet, und welche große Hilfe ihm besonders der Elektro-motor ist. Vom elektrischen Pflug an, in dem Motoren von bald 100 PS arbeiten, bis zu den allerfeinsten Typen von nur Bruchteilen einer Pferdekraft, wie solche neuerdings zur Betätigung elektrischer Melkmaschinen verwendet werden, ersetzt er die teure Arbeit von Mensch und Tier und lindert die wachsende Leutenot auf dem Lande.

Eine elektrische Melkmaschine, in die ein Motor von 1/10 PS Leistung und einem Gewicht von nur 4300 g ein-gebaut ist, stellt einen Handapparat dar, den man genau wie eine gewöhnliche elektrische Lampe an jede beliebige Steckdose anschließt. Eine Kuh mit dieser Vorrichtung zu melken, kostet nur 1 bis 1 1/2 Pfg. Strom.

Professor Lane schreibt beispielsweise über von ihm selbst ausgeführte Versuche: „Ein geschickter Mann oder auch eine Frau kann mit Leichtigkeit 4 Melkmaschinen bedienen, d. h. gleichzeitig 8 Kühe melken.“

Bei mehr als einer Gelegenheit hat ein Mann mit der elektrischen Melkmaschine 60 Kühe in 2 Stunden ge-molken. Die Erfahrung hat gezeigt, daß den Tieren durch die Melkmaschine kein Schaden zugefügt wird, was auch mehrmonatige Versuche der Deutschen Landwirtschafts-ge-sellschaft dargetan haben.

Die Verwendung derartiger Einrichtungen kann auch der Allgemeinheit nur erwünscht sein, da das elektrische Melken gegen die frühere Methode einen hygie-nischen Fortschritt bedeutet.

Nah und Fern.

© Eine Rekordleistung. Einen etwas seltsamen Ruhm kann die erst 17 Jahre alte Frau Gustie Mathburn für sich in Anspruch nehmen. Sie hat es trotz ihrer Jugend schon auf 25 Verlobungen gebracht, von denen zwei mit einem Ehebündnis abschloffen. Das Gericht in Georgia hat die unternehmungslustige Dame jetzt unter der Be-schuldigung der Doppelheirat in Haft genommen. Sie gab bei ihrer Verhaftung ohne weiteres zu, zwei Ehegatten zu besitzen, behauptet aber zu ihrer Entschuldigung, sie sei dem ersten nur aus Zwang gefolgt und habe außerdem als Braut die Frage, ob sie ihrem Gatten Liebe, Treue und Gehorsam beobachten wolle, mit einem kräftigen „Nein“ beantwortet.

© Das Totenschiff. Im Januar 1890 ging der eng-lische Segler „Marlborough“ aus Glasgow mit einer Ladung Wolle und gefrorenem Hammelfleisch von Syttelton nach Neuseeland auf die Reise und blieb seitdem ver-schollen. Auch von der aus 33 Mann bestehenden Be-satzung hat man nie wieder etwas gehört. Jetzt, nach 23 Jahren, ist das Schiff in einer Bucht nahe bei Kap Horn aufgefunden worden. An Bord fand man 20 Skelette.

© 22 Personen getötet. Die Explosionskatastrophe im großen Bagische-Tunnel der Neubaustraße der Bagdad-bahn hat zahlreiche Opfer gefordert. Wie sich jetzt nach Vollenbung der Aufräumarbeiten ergibt, haben 22 Arbeiter den Tod gefunden, 11 sind verletzt worden. Der Sachschaden ist nicht erheblich.

© In der Notwehr erschossen. In einem Hause in Gelsenkirchen war zwischen mehreren Personen ein Streit entbrannt, der bald in Tötlichkeiten ausartete. Dabei tat sich besonders der Arbeiter Michael Benzal aus Manne hervor, der den Hauswirt erheblich verletzte. Als ein Schutzmann herbeieilte, wendete sich Benzal gegen diesen und versuchte, dem Beamten das Seitengewehr zu ent-reißen. Infolgedessen zog der Schutzmann seinen Dienst-revolver und gab, da er sich des Angreifers nicht anders erwehren konnte, auf diesen einen Schuß ab. Benzal wurde durch die Brust geschossen und war sofort tot.

© Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Als ein Beamter von hingebender Pflichttreue hat sich der Telegraphist des britischen Frachtschiffes „Templemore“ gezeigt. In dem Schiff war Feuer entbrannt, das eine so schnelle Ausbreitung annahm, daß an ein Löschen nicht zu denken war. Das Schiff ist denn auch völlig verbrannt. Gleich nach Ausbruch des Feuers rief der Telegraphist auf drahtlosem Wege Hilfe herbei und hielt auch auf

seinem Posten aus, als das Feuer immer mehr um sich griff. Die Rettungsboote wurden klar gemacht, das Feuer vernichtete den Dynamo der drahtlosen Station. Der Telegraphist schaltete Hilfsbatterien ein und arbeitete, ohne auf seine eigene Sicherheit bedacht zu sein, weiter. Als letzter erst verließ er mit dem Kapitän das brennende Schiff. Seiner Tätigkeit ist es zuzuschreiben, daß Hilfe zu rechter Zeit eintraf und die Besatzung des „Templemore“ rettete.

o Zugzusammenstoß. Ein von Zwickau kommender Güterzug stieß auf dem Güterbahnhof in Reichenbach mit einer Rangiermaschine zusammen. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt, mehrere Wagen völlig zertrümmert. Der Zugführer Robert Wunderwaldt aus Zwickau, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, wurde sofort getötet, der Lokomotivführer Kleinert aus Reichenbach erlitt ernste, doch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Die im Postwagen befindlichen Beamten kamen mit leichten Verletzungen davon.

o Die Ritter des Eisernen Kreuzes. Die Träger des Eisernen Kreuzes sollen jetzt in einem großen neu zu gründenden Verein vereinigt werden. Nach einer Anweisung des Ministers des Innern sollen die Ortspolizeibehörden über Anregungen zur Gründung solcher Vereine umgehend den vorgelegten Behörden Bericht erstatten.

o 5000 Kilometer Luftfahrt. Eine Reise im Aeroplan von Paris nach Kairo und von Paris nach dem Persischen Golf will die französische nationale Luft-Vega ausführen lassen. Die bekannten Flieger Daucourt und Guillaux sind hierfür ausersehen. Der erste will schon Ende dieses Monats mit einem Passagier den Weg über Wien, Belgrad, Konstantinopel, Aleppo, Jerusalem, Port Said nach Kairo fliegen.

o Ein Dampfer in Flammen. Im Hafen von Algier geriet der dort vor Anker gegangene französische Petroleumtransportdampfer „Amore“ in Brand. Mehrere Tanks explodierten; bei den Lösungsversuchen erlitten der Kapitän und mehrere Mann der Besatzung lebensgefährliche Verletzungen.

o Kirchliche Feiern am Erinnerungstage der Schlacht bei Leipzig. Der Evangelische Oberkirchenrat hat für den 18. Oktober folgende Anordnungen getroffen: Es wird Wert darauf gelegt, daß schon der 18. Oktober möglichst allgemein, namentlich überall in den Städten durch einen Festgottesdienst ausgezeichnet wird. Der Gottesdienst soll die Dauer einer Stunde nicht übersteigen und möglichst durch entsprechenden Chorgesang und Hofamendbegleitung festlich gestaltet werden. Durch eine zahlreiche Beteiligung von Schulen und Vereinen möge der Feier eine eindrucksvolle Wirkung gegeben werden. Allgemein für den 18. Oktober, mittags 12 Uhr, ordnen wir großes Festgala an, das sich an den Festgottesdienst anzuschließen hat. Am Sonntag, dem 19. Oktober, soll in allen Kirchen in der Predigt und im Kirchengesang der großen vaterländischen Erinnerung gedacht werden, wobei in den Gemeinden, in denen nicht bereits am Tage vorher Festgottesdienst abgehalten worden ist, die für diesen gegebene Gottesdienstordnung entsprechende Verwendung zu finden hat.

Eine zweite Grete Beyer?

§ Berlin, 4. Oktober.

Vor dem hiesigen Schwurgericht begann am Freitag ein Mordprozeß, der anfangs in seinem Sachverhalt kein außergewöhnliches Interesse zu bieten schien, mit fortschreitender Verhandlung aber doch größeres Aufsehen erregt. Angeklagt ist die 20 Jahre alte Expedientin Hedwig Müller aus Berlin, ein auffallend hübsches und intelligentes Mädchen, der von der Anklage zur Last gelegt wird, den 19 Jahre alten Hausdiener Georg Reimann in der Nacht des 8. März im Berliner Tiergarten erschossen zu haben. Gleich der Grete Beyer soll auch sie ihren Liebhaber mit einem Revolver hinterläßt ermordet haben, aus Beweggründen, die der weitere Prozeß erst völlig klären soll.

Die Angeklagte hatte mit dem Ermordeten intime Beziehungen unterhalten, was sie jedoch nicht hinderte, noch mit einem Arzt Dr. St. anzubündeln, dem sie oft längere Besuche abstattete. Die Folge waren wütende Eifersuchtszügen zwischen dem Ermordeten und der Angeklagten, deren letzte den Tod des Reimann im Gefolge hatte. Die Angeklagte verläßt, die Angelegenheit so darzustellen, als habe sie selbst sich das Leben nehmen wollen. Reimann habe ihr jedoch den Revolver entzogen, und dabei müsse die Waffe sich entladen und er selbst den tödlichen Schuß erhalten haben. Sie hat diese Darstellung sogar in einer feilketonistischen Lebensbeschreibung niedergelegt, die sie in der Untersuchungshaft mit unverkennbarer schriftstellerischer Begabung angefertigt hat. Sie schildert sich selbst als ein Wesen voll toller Ausgelassenheit, das sich stets gegen Sitte und Brauch aufgelehnt habe, das viel von Herren umschwärmt worden ist und sich nur wohl fühlte als Mittelpunkt des Interesses. Wirkliche Liebe habe sie weder für Reimann noch für Dr. St. empfunden. Zeitweise habe sie unter einer feilschen Depression gestanden, sie sei aber sicher, daß Reimann gegen ihren Verlehrs mit Dr. St. nichts eingewendet hätte, wenn er Kenntnis von den großen Einkünften gehabt hätte, die sie aus diesem bezogen. Schließlich habe sie aber, der Eifersucht mitleid, Selbstmordgedanken gefaßt, die sie freilich, ihrem Temperament entsprechend, verborgen habe. Nur einigen Bekannten habe sie Andeutungen davon gemacht.

Der heutige zweite Verhandlungstag endete mit einem Lokaltermin am Tatorte.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Das „Sühneopfer“. Wieder einmal ist eine Familie durch trassen Uberglauben schwer geschädigt worden. Eine Bäckerfrau in Frankenthal hatte sich öfter von der Gastwirtsfrau Katharina Müller die Zukunft aus den Karten voraussagen lassen. Dabei erklärte ihr die „weiße Frau“, daß ihr Mann sie nicht achte, daß er immer noch an der verstorbenen ersten Frau hänge, deren Blut auf der Familie laie. Das Geschäft der Bäckerleute werde dadurch zurückgehen, das Haus werde unter den Hammer kommen, und schließlich werde auch der Mann noch Selbstmord verüben. All dieses Unheil könne aber vermieden werden, wenn sich die Bäckerfrau zu einem „Sühneopfer“ bereit erklären wollte, das am Grabe der ersten Frau des Bäckers dargebracht werden sollte. Die geängstigte Frau „opfert“ denn auch an barem Geld und Waren so lange, bis der Betrag etwa 20 000 Mark ausmachte. Um diese Summe herbeschaffen zu können, mußte sie Schulden machen, und so ging das Geschäft wirklich immer mehr zurück, und endlich endete der Bäder tatsächlich durch Selbstmord. Nun kam die ganze Sache zur Kenntnis des Gerichts, und die Kartenkünstlerin und ihr Chemann wurden zur Verantwortung gezogen. Die Strafkammer verurteilte die Frau Müller zu zwei Jahren vier Monaten, den Chemann, der aus den Schwindeleien ebenfalls Nutzen gezogen hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Saatensandsbericht. Bei schönem, trockenem Wetter ging das Aufnehmen der Kartoffeln in der Berichtswache flott vonstatten. Mit dem Ergebnis ist man im allgemeinen zufrieden, vielfach wird der Ertrag sogar als reichlich

bezeichnet. Den Rüben hat die letzte Woche wohl noch eine Zunahme an Gewicht und Zuckergehalt gebracht. Der Blattwuchs hat getauft, die Wurzeln sind vielfach klein geblieben, auch der Zuckergehalt läßt hier und da zu wünschen übrig. Säuig wird darüber geflagt, daß das Aufnehmen der Rüben mit Schwierigkeiten verbunden sei: in Mitteldeutschland ist der Boden stellenweise so hart, daß die Wurzeln abbrechen und man den Rübenheber zu Hilfe nehmen muß. Die Herbstbestellung hat bei schönem Wetter zuletzt gute Fortschritte gemacht; es ist schon viel Roggen ausgelegt, hier und da auch schon Weizen untergebracht. Der frühzeitig gefäete Roggen ist gut aufgelaufen.

Beste Nachrichten.

Hohenzollern und Welfen.

Stöcken der Verhandlungen.

Eine gut unterrichtete Berliner Quelle erklärt, daß die braunschweigische Thronfolgefrage für den Bundesrat noch lange nicht reif und es vollkommen ungewiß sei, wann der Bundesrat an die Materie herantreten werde. Ein Antrag Preußens oder Braunschweigs liegt dem Bundesrat jedenfalls nicht vor.

Weiter verlautet mit Bestimmtheit, daß die Verhandlungen zwischen Berlin und Gmunden zurzeit vollständig ins Stocken geraten sind. Trotzdem die preussische Regierung weites Entgegenkommen gezeigt hat, verhält sich der Herzog von Cumberland fortgesetzt ablehnend. In Berliner Hofkreisen spricht man von einer starken Spannung zwischen Berlin und Gmunden; aus diesem Grunde ist der Gegenbesuch des Kaisers in Gmunden bisher nicht erfolgt. Man rechnet damit, daß die Angelegenheit vorläufig noch nicht zur Erledigung kommt, falls nicht das Haus Cumberland mehr Entgegenkommen zeigt. Preußen hat bisher so wertvolle Zugeständnisse gemacht, daß die zurückhaltende Stellungnahme des alten Herzogs bei den vermögensrechtlichen Fragen verwunderlich erscheinen mag.

Wenn Preußen aus verschiedenen Gründen seine bisherige Politik geändert hat, so wollte es damit dem Frieden dienen. Noch bis vor wenigen Wochen hatte man an der Forderung der Verzichtserklärung festgehalten, und erst nach langen Verhandlungen hat die preussische Regierung hiervon Abstand genommen. Nunmehr steht man vor neuen Schwierigkeiten, mit denen man nicht gerechnet hatte. Es verlautet, daß die Reise des Reichskanzlers zum Prinzregenten Ludwig von Bayern im engen Zusammenhang mit der Lösung der Welfenfrage stehe. In Regierungskreisen herrscht der lebhafteste Wunsch vor, die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen.

Frankreich kauft deutsches Getreide.

Proviand für den Krieg?

In der ersten Hälfte des laufenden Jahres ist eine ganz erstaunlich gesteigerte Menge von deutschem Getreide und Mehl aus Deutschland nach Frankreich ausgeführt worden. Das war in früheren Jahren niemals in diesem Umfang der Fall. Die Ausfuhr hält noch an und hat sich sogar gesteigert.

Die Ausfuhr an Hafer, der nur für die Armee bestimmt sein kann, betrug im Juli 47 257 Doppelzentner und im August 33 675 Doppelzentner; in den ersten acht Monaten dieses Jahres sind 796 056 Doppelzentner Hafer nach Frankreich ausgeführt worden, in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 1000 Doppelzentner. Die Ausfuhr an Weizen betrug im Juli 362 882 Doppelzentner und im August 33 091 Doppelzentner; im ganzen sind bisher in diesem Jahr 1,6 Millionen Doppelzentner nach Frankreich ausgeführt worden gegen nur 0,5 Millionen im Vorjahr. Im Jahre 1910 wurden aus Deutschland nur 50 Doppelzentner Hafer und 9320 Doppelzentner Weizen nach Frankreich verkauft. Der Gedanke an eine Kriegsverproviantierung kann also nicht fern liegen.

August Bebel's Nachlaß.

Über das Vermögen des kürzlich verstorbenen Sozialistenführers gingen bei und nach seinem Tode zahlreiche und sehr verschiedene Angaben durch die Presse des In- und Auslands. Infolgedessen sehen sich die Angehörigen Bebel's veranlaßt, eine öffentliche Erklärung über den wirklichen Stand der Hinterlassenschaft zu geben. Es heißt darin mit Bezug auf die bekannte Erbschaft, die Bebel von einem bayerischen Leutnant a. D. erhielt:

„Das gesamte Vermögen des Leutnants A. belief sich auf über 800 000 Mark, wovon über 400 000 Mark auf Bebel entfielen. Diese wurden ihm auch in dem angestrebten Prozeß zugesprochen. Hiervon zahlte Bebel den nicht bedachten Geschwistern 132 000 Mark, an die sozialdemokratische Partei gab er 45 000 Mark, an arme Verwandte und Bekannte 18 000 Mark, für Erbschaftsteuer und Gerichtskosten zahlte er 28 000 Mark, so daß von der gesamten Summe von über 400 000 Mark Bebel 182 000 Mark verblieben.“

Der Leutnant, der übrigens ein Gegner der Sozialdemokratie gewesen sei, hinterließ die Summe dem Sozialistenführer nach Angabe der Beteiligten lediglich aus persönlicher Dankbarkeit für geleistete Dienste in einem ehrenrätlichen Verfahren. Den übrigen Teil seines Vermögens vermachte Bebel schriftstellerischen Arbeiten. In den Mitteilungen heißt es weiter:

In seinem Testament hat Bebel der sozialdemokratischen Partei 20 000 Mark vermacht. Außerdem vermachte er 10 000 Mark zu Unterhaltungszwecken dem Verein Arbeiterpresse. Ferner hat Bebel der Stadt Weimar 6000 Mark vermacht, und außerdem setzte er an sonstigen kleineren Legaten 3000 Mark aus.

Die Erbschaft sei bisher noch nicht deklariert worden, sie bleibe nach den gegebenen Aufklärungen weit unter den phantastischen Angaben, wie sie z. B. das französische „Journal“ mit 1 170 000 Frank gab. Seit dem Tode Bebel's seien den Erben Bebel's schon so viel Bittbriefe um Unterstützung zugegangen, daß das hinterlassene Vermögen viel größer sein müßte, als es tatsächlich ist, wenn all diesen Gesuchen auch nur zu einem Teile entsprochen würde.

Guxhaven, 4. Okt. Der holländische Dampfer „Olanda“ ist auf der Fahrt von England nach Hamburg im Nebel bei Osteriff gestrandet.

Svever, 4. Okt. In der Pfalz grassiert, besonders in der Umgebung von Landstuhl, die spinale Kinderlähmung. In drei Orten liegen etwa 20 Kinder an dieser Krankheit danieder.

Madrid, 4. Okt. Weil ihm die Mutter nichts mehr nützen könne, durchschnitt ein geistesgestörter 25jähriger Mann seiner eigenen Mutter die Kehle und verlebte ein Dienstmädchen, das dieser zu Hilfe eilte, schwer.

Darmstadt, 4. Okt. Der Dampfer „Gardenia“ von North Shields sank heute vormittag, nachdem er im Nebel mit dem Londoner Dampfer „Cornwood“ zusammengestoßen war. Von der Mannschaft der „Gardenia“ wurden vier gerettet, achtzehn werden vermißt.

Rio de Janeiro, 4. Okt. Der Dampfer „Borborama“ des brasilianischen Lloyd hat den Schleppdampfer „Guaraná“ von der Kriegsmarine, welcher den Manövern des Geschwaders folgte, bei der Insel Grande in Grund gebohrt. Der Schleppdampfer hatte 51 Mann an Bord, darunter mehrere Fähnriche zur See. 30 Personen ertranken.

Berlin, 5. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Ztg. schreibt halbamtlich zu den erneuten Balkanverwickelungen; daß die Gefahr, die der Friedensarbeit durch vorzeitiges aufrollen der Inselfrage zwischen Griechenland und der Türkei drohen konnten, beschworen zu sein scheint. Die Vorzeichen für eine friedliche Abwicklung der Verhandlungen ständen nicht ungünstig. Serbien habe die bestimmte Erklärung abgegeben, daß das unabhängige Albanien nicht angetastet werden soll. Aussicht auf Verständigung in wirtschaftlichen Fragen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien sei vorhanden.

Berlin, 5. Okt. Der zweite Krupp-Prozeß wird vor der hiesigen 11. Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Karsten stattfinden. Oberstaatsanwalt Chrzesinski wird die Anklage vertreten. Die Verteidigung wird in den Händen der Herren Justizrat Dr. von Gordon und Rechtsanwalt Dr. C. Loewenstein liegen.

Prag, 5. Okt. Infolge einer Verletzung bei der Jagd starb auf Schloß Morlik das Herrenhaus-Mitglied Fürst Karl Schwarzenberg im Alter von 54 Jahren.

Prag, 5. Okt. Nach der Mitteilung einer hiesigen Zeitung soll in London eine Gesellschaft in der Bildung begriffen sein, welche den Radiumhandel der ganzen Welt in ihre Hände bringen will. Es soll ein Aktienkapital von 15 Millionen Mark geplant sein. Als Mitglied des Aufsichtsrats wird der österreichische Kämmerer und Geheimrat Baron Geza Radivanski, Direktor der ungarischen Länderbank, genannt. Der chemisch-technischen Verwaltung sollen Professor Erich Edler, Heidelberg und Professor Dr. Rudolf Sommer, Wien, angehören. Die Gesellschaft beabsichtigt, den Radiummarkt der ganzen Welt zu beherrschen, doch seien die Verhandlungen, die dieserhalb mit der österreichischen Regierung geführt werden, noch nicht abgeschlossen. Österreich liefert vorläufig das meiste Material für die Radiumherstellung in seinen Bergwerken.

Konstantinopel, 5. Okt. Ein türkisches Geschwader, bestehend aus 2 Linien Schiffen und einigen Torpedobooten ist nach Einnahme von Kohlen und Munition nach den Dardanellen abgedampft. Es heißt, daß diese Maßregel zur Vorsicht gegen etwaige Ueberraschungen von griechischer Seite getroffen worden seien.

Rom, 5. Okt. Aus Avellino, Neapel und Foggia sind Meldungen über ein großes Erdbeben am gestrigen Abend eingelaufen. Genaue Mitteilungen über den angerichteten Schaden fehlen noch.

Petersburg, 5. Okt. In politischen Kreisen geht das Gerücht um, daß das Marineministerium eine große Flottenreform plant, die demnachst der Duma vorgelegt werden soll. Die Ausführung des Programms soll mehrere Milliarden Rubel erfordern. Man sieht stürmischen Verhandlungen in der Duma entgegen.

Wetterbericht.

auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb.

7. Oktober: Wärmer, teils heiter, teils bewölkt mit Regen
8. Oktober: Meist bedeckt, trübe, milde, Regenfälle.
9. Oktober: Meist bedeckt, trübe mit Regen, kühl.
10. Oktober: Bewölkt, meist trocken, kühl.
11. Oktober: Vielfach heiter bei Wolkengzug, Tags milde.

Statt besonderer Anzeige!



Es hat Gott dem Herrn gefallen, am Sonntag, den 5. Oktober cr., morgens 3 Uhr, unsern unvergesslichen lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefle

Albert Otto Wortmann

nach kurzem, schweren Leiden plötzlich und unerwartet im jugendlichen Alter von 18 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elbringhausen bei Kierspe, den 6. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Okt. cr., nachmittags 3 Uhr vom elterlichen Hause aus statt.

Mehrere junge Mädchen

für dauernde Beschäftigung bei gutem Akkordlohn, werden sofort eingestellt.

Degenhardt & Hedfeld, Halver.

Das Auswaschen von Kartoffeln in ähnlichen schmutzigen Gegenständen im Waschteich der Wasch- und Bleichgesellschaft in Halver wird hiermit untersagt.

Der Vorstand.

Kafao u. Schokoladen empfiehlt

Ww. E. Lausberg, Halver.

Kirmes in Kreuzberg am 12. und 13. Oktober.

Es findet bei mir an beiden Tagen

- BALL -

statt, wozu freundl. einladet.

Carl Müller sen., Kreuzberg.

Bumpernickel frisch eingetroffen

Ww. E. Lausberg, Halver i. W.

Käse frisch eingetroffen.

Ww. E. Lausberg, Halver.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Halver belegenen, im Grundbuche von Halver Band 6 Artikel 37 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Mühlenbesizers und Rädermeisters **Max Schütte zu Seesfelder mühle** bei Halver eingetragenen Grundstücke Flur

Flur	Parzelle			ha	a	pm	Reinertrag oder Nutzungswert
11	292	Mühlenberg	Holz	3	89	5	4 57
11	62	Mühlensfeld	Acker		45	21	1 24
11	63	Mühlensfeld	Acker	4	48	55	17 57
11	64	Mühlensfeld	Acker		3	29	— 20
11	76	unterm Mühlenteich	Acker		68	1	1 86
12	118	Mühlenteich	Acker		87	48	2 40
12	120	am Burscheid	Garten		14	57	1 14
12	121	Burscheid	Wiese		12	66	1 24
12	122	an der Hofwiese	Wiese		64	02	6 27
12	187	Hammerwiese	Wiese		10	56	68 12 42
12	124	Burscheid	Holz		2	84	— 08
12	128	Burscheid	Acker		1	41	5 13 81
12	167	im Burscheid	Wiese		15	75	1 54
12	129	Hofwiese	Wiese		4	40	360 —
12	248	am Stahlhammer	Wiese		4	26	— —
12	119	Seesfelder mühle Nr. 2	bebaute Hofraum und Hausgarten		32	24	330 —
12	250	G. St. R. 247a	Hausgarten		32	80	3 21
12	119	Seesfelder mühle 2	Hausgarten		18	01	1 76
12	753	G. St. R. 247	Hausgarten		2	40	— 13
11	74	Seesfelder mühle Nr. 1, 1a, 1b, 3	bebaute Hofraum				
11	797	G. St. R. 247b bis c					
11	75	unterm Mühlenberg	Wiese				
11	802	unterm Mühlenteich	Wiese				
11	79	unterm Mühlenteich	Wiese				
11	811	unterm Mühlenteich	Wiese				
11	77	unterm Mühlenteich	Wiese				

am 5. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 69 — versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 4. September 1913 in das Grundbuch eingetragen Lüdenscheid, den 1. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für den Straßenwärterdienst in der Gemeinde Schalksmühle wird ein **rüstiger Mann gesucht**. Lohn nach Uebereinkunft. — Dauernde Stellung. — In Erdarbeiten erfahrene und geschickte Personen erhalten den Vorzug. — Meldungen bis zum 10. Oktober ds. Js. bei dem Amtsbaumeister.

Halver, den 26. September 1913.

Der Amtmann. J. B.: Winthaus.

Bekanntmachung.

Ein Auszug aus der Heberolle der Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Verbands-Gesellschaft liegt in der Zeit vom 7. bis 21. ds. Mts. im Amtshause, Zimmer Nr. 2 zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einsprüche gegen die Prämienberechnung sind innerhalb einer weiteren Frist von 2 Wochen, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung beim Genossenschaftsvorstande anzubringen.

Halver, den 2. Oktober 1913.

Der Amtmann. J. B.: Winthaus.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) wird nach Anhörung des Gemeindevorstandes die folgende Polizei-Verordnung für die Gemeinde Halver erlassen:

§ 1. Bei Ausbruch eines Brandes müssen in einem Umkreis von einem halben Kilometer von der Brandstelle sofort sämtliche Wirtschaften geschlossen werden und so lange geschlossen bleiben, bis das Löschungswerk vollständig beendet ist.

§ 2. Im Umkreis von einem halben Kilometer von einer Brandstelle dürfen von Ausbruch des Brandes bis zur Beendigung des Löschungswerkes geistige Getränke weder entgeltlich noch unentgeltlich verabfolgt werden.

§ 3. Ausnahme von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe von 3 bis 9 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt sofort nach vorschristsmäßiger Bekanntmachung in Kraft.

Halver, 1. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung: Bessel, Amtmann.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit erneut veröffentlicht.

Halver, den 25. September 1913.

Der Amtmann: J. B.: Winthaus.

Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker, welche an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Klempner-, Kupferschmiede- und Installateurhandwerk im Bezirke des Kreises Altena und des Stadtkreises Lüdenscheid mit dem Sitze in Lüdenscheid teilgenommen haben liegt vom 28. ds. Mts. ab 2 Wochen lang im Rathaus Zimmer 5 während der Dienststunden zur Einsicht offen. Nach Ablauf obiger Frist erhobene Einsprüche werden nicht berücksichtigt.

Lüdenscheid, den 23. September 1913.

Der Kommissar. J. B. Sieper Bürgermeister.

Arbeiterinnen

Mehrere für leichte Pressenarbeit sofort gesucht.

G. A. Winthaus, Elektr. Fabrik, Carthausen.

Ein jüngerer Pader, Frauen und Mädchen

ge sucht.

J. D. vom Brocke, Volkwerk.

Kriegsbriefe u. Erlebnisse

von 1870—1871

von Fr. Brüningshans, Kierspe-Bhf., ehemaliger 82. er

bearbeitet von Helm. Rosen, Dortmund

umfassend 195 Druckseiten.

Das Buch eines westfäl. Soldaten ist frisch und kernig geschrieben und enthält lebenswahre Schilderungen nach Tagebuchnotizen und Feldbriefen. Es ist für Unterhaltung und Jugendpflege gleich wertvoll.

— Preis 2 Mark. —

Vorrätig in der Buchhandlung

von

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Kautschuk- und Metall-

Stempel

in jeder beliebigen Ausführung u. mit jedem gewünschten Klischee in bester Qualität liefert billigst.

Hugo Nieding, Stempel-

Halver-Eichholz.

Katalog über Stempel und alle anderen Artikel der Stempel-

Branche, wird auf Wunsch gratis

versandt.

Habe billigt abzugeben:

3 Stück Schnellbohrmaschinen

bis 30 mm bohrend,

3 Stück Säulenbohrmaschinen

bis 60 mm bohrend,

Chapinmaschinen, Drehbänke,

Gewindeschneidmaschinen,

Exzenterpressen, schwere Feder-

hämmer, Ambosse, Feldschmieden

und Schmiedegeräte,

doppelte Schleifmaschinen mit

Ringschmierung,

schwere Schleifsteinapparaturen,

Schleifsteintrüge, mehrere Kreis-

fägen für Holz.

Gust. Kreimendahl, Halver

Maschinenhandlung. Tel. 43.

Aufruf!

Ein schreckliches Unglück ist über einen Teil der Bewohner unseres Ortes hereingebrochen. Ein Brand hat 31 Häuser niedergelegt. 34 Familien sind obdachlos. Die Not ist groß, da bei der rasenden Ausbreitung des Feuers fast sämtliches Hab und Gut verbrannt ist. Das Unglück ist um so größer, als der Winter bevorsteht und eine Reihe von armen Leuten getroffen wird. Um der dringendsten Not abzuweichen, treten wir an die Allgemeinheit mit der Bitte, die schwer betroffenen Familien zu unterstützen.

Gaben nimmt der Amtmann oder der Gemeinde-Vorsteher entgegen.

Meinerzhagen i. Westf., 28. Septbr. 1913.

Namens des Hilfs-Komitees:

Thomé, Landrat. Köhler, k. Amtmann. Hedfeld, Gemeinde-Vorsteher. Knollmann, evangelisch. Pastor. Großhe, katholisch. Pastor. Siemon, Amtsrichter. Rauff, Rechtsanwalt und Notar.

die berühmten Fabrikate

Marke „Baffia“



Inclusive des allgemein bekannten und beliebten Triumphstiefels bilden das

Vollkommenste

was die deutsche Schuhfabrikation erzeugt.

Berühmt durch

Güte Sitz Form

Nachahmung nicht gestattet

Alleinverkauf

Fritz Sondermann,

Radevormwald. : Kaiserstr. 20.

Spezialität: Berg-, Jagd- und Reit-Stiefel. Orthopädische Gelenkstütze. :: Express-Lager

Luch- und Manchester-Hosen,

blaue Arbeiter-Anzüge,

gestreifte Arbeiter-Mittel

nur prima Qualität — empfiehlt

Max Laifle, Oberbrügge.

Bankhagens Haushaltungs-

Magazin Halver.

Billigste Bezugsquelle für

Herde u. Defen, Wasch-, Bring-

und Kartoffelschälmaschinen,

Mangelmaschinen sowie sämtl.

Haushaltungsgegenstände aller Art.

Taschen-Fahrpläne

für das Winter-Halbjahr

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Große und schöne Auswahl in:

Geburtsstags-,

Verlobungs-,

Hochzeits- und

Beileids-

Karten.

Desgleichen Serien:

Kopf- und Ansichtskarten

aller Art

Max Laifle,

Oberbrügge.

Pfotographische Aufnahmen

sowie

Ansichts-Karten

vom Brande in Meinerzhagen

sind zu haben bei:

Ludw. Johann, Carthausen.

Garantiert echte

Frankfurter

Würstchen

à Paar 25 Pfg. — empfiehlt

Aug. Schäckermann, Halver.

Prima echter Mainzer Käse

feinste Kochkäse

reines Molkeprodukt mit gar.

reiner Naturbutter eingekocht;

fein und pikant,

Gervais- und

Kamembertkäse.

Ernst Meuser, Halver.

Ia. Holl. Vollheringe

empfiehlt

Max Laifle, Oberbrügge.

Ia. holl. Vollheringe

empfiehlt billigt

A. Schäckermann, Halver.

Karbid

für Auto- und Fahrrad-Laternen

in Blechdose empfiehlt

Rud. Johann, Carthausen.

Auf Lager vorrätig:

Normal Knochenmehl 00

(Marke: Kramer u. Buchholz)

Ammoniak Superphosphat

9x9

Superphosphat 18%

Thomaschlacke

(Sonnenmarke)

Kainit und Kalisalz

Eugen Zimmermann, Aufslag.

Futtermittel

wie:

Gerste

Gerstenmehl

Ia. Perlmais

Hühnerreis

Russ. Hafer

Pferde-Häcksel

Ia. Viehsalz

empfiehlt

Otto Ohler, Ohl

Bez. Cöln.

Zur Herbstdüngung empfehle:

Normal Knochenmehl

5x20

Ammoniak Superphosphat

7x9

Ammoniak Superphosphat

9x9

Superphosphat 18%

Schwefelsauren Ammoniak,

Thomasmehl, Kainit,

40% Kali.

E. Zimmermann, Ohl (Bez. Cöln).